

NvK bekennt, dass er sich gegenüber Hz. Sigismund verpflichtet habe, alle Ansprüche gegen den Herzog für immer ruhen zu lassen. Es stehe ihm jedoch weiterhin frei, gütliche Verhandlungen darüber zu führen. Der Streit um die Bergwerke bei Garnstein solle durch Hz. Albrecht VI. von Österreich geschlichtet werden.

Or., Perg. (Rundsigel des NvK): INNSBRUCK, TLA, UI 8982. Schreiber: Lorenz Hamer.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 18.

Regest (W. Putsch, 16. Jh.): INNSBRUCK, TLA, Rep. 6 p. 862.

Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 251 und nochmals 322 Nr. 280.

Erw.: Jäger, Streit II 21f.; Jäger, Bergwerks-Geschichte 363f.; Egger, Schloß Gerrenstein und seine Herren 111; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 389 (mit Abb. des Siegels); Ammann, Herzog und sein Taler 117 Nr. 1.51.; Hallauer, Bruneck 403 (ND 2002, 183); Woelki, Cusanus und der Bergbau 93.

Wir Niclaus von gotes gnaden des titels sandt Peters ad vincula der heiligen Römischen kirchen cardinal, bischove zu Brichsen, bekennen, als wir yêcz mit dem hochgeborn fursten unnsERM lieben herren und freunde herczog Sigmunden, herczogen zu Österreich etc. von der zwitrêcht wegen, so zwischen unnsER und im gewesen, berich-
5 tet und veraynt sein. Also haben wir uns auch dabey gen im verwilligt und verpflchten uns auch mit dem brieff, daz all sachen, darumb wir von slosser, herschêfften, manschafft und lehenschafft, geistlich und weltlich, leûte und gûter wegen, die derselb unser herr und freunde innhat und von seinem vater an in komen sindt oder die ander
10 innhaben und im zeverantwurten und zu versprechen und von uns vermeldet und angerûrt sein, vordrung oder zusprûch haben mainten oder môchten, unnsER lebtag gegen im gûtlich ansteen und ruen und in darumb unbekûmert lassen wellen; dazwischen wir darumb freuntlich têg und weg fûrnemen mûgen zuversuchen, ob wir des gûtlich môchten geaint werden. Und in was stûckhen wir also mit unser beder wissen und willen gerichtet und entschaiden wurden, dabey sol es bleiben. Warumb wir aber
15 nicht môchten veraint werden, daz das dennoch dieselbe czeit gûtlich angestee, doch daz yeglichem tail sein gewer, freyheit, privilegia und gerechtikeit darinn vorbehalten sein.

Als wir dann zwitrêcht miteinander haben von des êrtzts wegen zu Gernstain¹⁾ und unnsER yêglicher maint, daz im das zugehören sülle, haben wir uns bederseyt verwilligt,
20 daz wir des bey dem hochgeboren fursten, unnsERM lieben herrn und freunde, hern Albrechten, erczherczogen ze Österreich etc., bleiben sullen, daz er uns von baiden tailen durch uns oder unser volmêchtig anwalt fûr sich zekomen têg seczen und mit allem dem, des wir mainen geniessen, genainander verhören und versuchen sol, uns darumb zuverainen.²⁾ Und wie er uns darumb mit unnsER beder wissen und willen ent-
25 schaidet, dabey sol es bleiben und von uns beden tailen gehalten werden. Ob er das aber nicht vinden môcht, wie er es dann darnach anstellet auf ain czeit, jar oder unnsER lebtag, dabey sol es auch bleiben; auch yedem tail an seiner gewer, herlichkaiten und gerechtikaiten unvergriffenlich und an schaden. Mit urkunt dies briefs versigelt mit unnsERM anhanggundem insiegel. Geben zu Braunekg an sandt Georgen Tag nach
30 Kristis geburde vieczehenhundert und in dem sechzigisten jare etc.

1) *Zu diesem Streitpunkt s.o. Nr. 6134.*

2) *Im Juli 1460 unternahm Albrecht VI. tatsächlich einen Vermittlungsversuch; s.u. Nr. 6268.*